



Der Deutsche Metallarbeiter

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall-, Hütten- und chemischen Industrie

erstklassig wöchentlich Samstag. Abonnementekreis durch die Post bezogen
jährlich 1.800 M. Einzelgenreis die Gewalt Colonie für Arbeit
geliebt 75 Pf. Geschäfts- und Postanzeiger 1 M.

Eigentum des Christlichen

Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Allgemeine Anzeigen-Ausgabe „Echo vom Niederrhein“, Duisburg.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Duisburg, Seitenstraße 17. Beruf der
Schrift der Redaktion: Samstag, morgens 11 Uhr. Anfragen und Abonne-
mentsbestellungen sind an die Geschäftsstelle zu richten.

Nummer 33.

Duisburg, den 17. August 1918.

19. Jahrgang.

Eine Hinterbliebenenrente im Jahresbetrag von 1120,20 Mark erstritten.

Im Mai vor. Jrs. wurde im Walzwerkbetrieb der Firma Wolf, Netter & Jacoby zu Finnentrop i. W. ein Kesselwärter und Mitglied unsers christlichen Metallarbeiterverbandes, der Kollege Sch., vor seinem Kessel tot aufgefunden. Als Leiche wird der Kollege seiner Frau und seinen Kindern, mit denen er ein glückliches Familienehelebte, nach Hause gebracht. Bis zur Untersuchung des Falles durch den Staatsanwalt bzw. durch das Amtshofgericht herrschte in allen Kreisen, einschließlich des sofort herbeigerufenen Arztes, nur die Meinung, daß unser Kollege mit dem elektrischen Strom in Verbindung gekommen wäre und dadurch den Tod gefunden habe. Indes änderte sich dieses Bild gar bald und zwar durch den Anspruch der Hinterbliebenen auf die Unfallhinterbliebenenrente. Durch Bescheid der Hütten- und Walzwerkerbursgenossenschaft wurde dieser Anspruch mit der Begründung abgelehnt, daß nach dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung ein Betriebsunfall nicht vorliege. Außerdem habe der ärztliche Sachverständige ein Urteil dahin abgegeben, daß der Tod infolge eines Schlaganfalls erfolgt sei. Die Hinterbliebenen sollten also einen Anspruch auf Rente haben, da ihr Erzähler nun mehr auf einmal eines natürlichen Todes gestorben sei.

Angesichts solcher Verhältnisse wäre nun für alleinlebende Hinterbliebene gute Rat nicht nur teurer, sondern überhaupt kaum zu haben gewesen sein. Für die Witwe und die Waisen des vorliegenden Falles traf dieses nicht zu. Da der Verstorbene unserm Verband angehörte, läuft sich die Verwaltungsstelle Siegen unseres Verbandes verpflichtet, den Hinterbliebenen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen zu der Rente zu verschaffen. Infolge Versagens des behandelnden Arztes, lag der Fall außerst schwierig, kompliziert und nach Einsicht der Alten sprach alles gegen den Antrag der Hinterbliebenen. Eine gründliche Untersuchung des Falles durch unseren Beamten änderte jedoch diese Situation und stellte bedauerliche Handlungen der Beauftragung des behandelnden Arztes fest. Wie diese aufzulösen sind, das weiß der Heilige Himmel und darüber müßte eigentlich Nachschau abgelegt werden.

Nach unseren Feststellungen, die bei späteren Verhandlungen eindringlich erhärtet wurden, erklärte der sofort nach dem Unfall am 22. Mai herbeigerufene Arzt, Sanitätsrat Dr. G. wiederholte, daß die Verührung mit dem elektrischen Strom die Todesursache sei. Auch als am nächsten Tag, den 23. Mai die Witwe des Verstorbenen den Totenschein holen wollte, versicherte ihr der Arzt, daß der Unfall vom Werk aus angemeldet wurde. Der beim Dreißiger und auf dem Gemeindeamt ermittelte Totenchein weist ausdrücklich die Behauptung dieses Arztes auf, daß „durch Verührung der elektrischen Anlage auf der Fabrik Wolf, Netter & Jacoby zu Finnentrop verstorben sei“. Und am 24. Mai, wo der Arzt die Leiche ins Wasser nicht mehr geschen hat, erklärte derselbe Arzt in der gerichtlichen Untersuchung des Falles folgendes: „Nach dem Ergebnis meiner Untersuchung habe ich keinen Zweifel daran, daß Sch., der 50 Jahre alt war, einem Schlaganfall erlegen ist. Ob Gehirnblut oder Herzschlag vorliegt, kann mit Bestimmtheit nur eine Obduktion ergeben. Eine Einwirkung eines elektrischen Stromes als Todesursache halte ich für ausgeschlossen.“ Von diesem mehr als eigenartlichen Widerspruch erhielten wir erst nach Einforderung der Staatsanwaltschaftssachen im Monat August Kenntnis. Ein weiterer Arzt war nicht hinzugezogen worden.

Für die Vertretung der Hinterbliebenen mußte es nun darauf ankommen, diesen ärztlichen Widerspruch zu lösen, die Betriebsgericht und gegebenenfalls durch die Zeugenaussagen das Vorliegen eines Betriebsunfalls nachzuweisen. Der ärztliche Widerspruch kann wohl auf die Annahme zurückzuführen sein, als das Gericht „festgestellt“ habe, „daß eine Starkstromleitung nirgendwo in der Nähe vorbeiführte“. Dadurch ist wohl der Arzt verleitet worden! Bei dieser gerichtlichen Untersuchung ist ferner die Rede davon getreten, daß eine Stromstärke von 220 Volt einen Menschen nicht zu töten vermöge. Demgegenüber wiesen wir auf das Gegenteil, sowie auf die besonders vorliegenden Gefährdungen hin, daß der Körper des Asylgen noch geschwollt gewesen ist, daß er Regellosche getragen und auf einer Eisenplatte sich befunden habe, auf die von dem Wasserstand ständig Wasser tropfte. Die elektrische Wirkung wurde dadurch gewaltig verstärkt. Um überzeugen konnten wir glaubhaft nachweisen, daß Sch. an einer defekten elektrischen Lampe bestimmt gewesen sei, als ihn das Säckel ereilte. Auch sonst konnten wir unsere Bedecktheit gut führen.

Nach dem vorgeblichen Einspruchsvorhören brachte das Betriebsgerichtsvorhören mehr Licht ins Dunkle. Der zunächst im Beisein unsers Beamten im Betrieb vorgenommene Verhandlungstermin des Oberrechtsgerichtsamts Herneberg läßt die eindringliche Befreiung der von uns angezeigten Zeugen. Diese sowohl als auch das Gutachten des ebenfalls am

„Totort“ anwesenden Gewerbeinspektors, wie die Ortsbevölkerung überhaupt, bekräftigten nur unsere Beweisführung. In einem weiteren Termin des Überwachungsamtes zu Altena wurde dann endlich die Verfassungsgerichtshof verurteilt, der Klägerin vom Todestag ihres Ehemannes ab die gesetzliche Hinterbliebenenrente im Monatsbetrag von 93,85 und ein Sterbegeld von 124,47 M. zu zahlen und an außergerichtlichen Kosten 18 M. zu erstatten. Den darauf am Reichsversicherungsamt eingegangenen Rekurs hat die Verfassungsgerichtshof später wieder von selbst zurückgezogen, er hätte an dem Zustand nichts mehr zu ändern vermögt.

Auf das Jahr umgerechnet, erhalten nun die Hinterbliebenen und zwar die Witwe lebenslänglich und die Kinder bis zum vollendeten 15. Lebensjahr, die immerhin beachtliche Summe von 1120,20 M. pr. Jahr ausgezahlt. Rettungslos wäre auch in diesem Falle die Rente für die Hinterbliebenen verloren gewesen, wenn sie keine Hilfe und keinen Rechtsbeistand gefunden hätten. Die Darbarkeit der Hinterbliebenen gegenüber unserm christlichen Metallarbeiterverband ist aus leicht begreiflicher Gründen groß. Selbst über das hinaus schuldet die Familie ihrem Vater noch besonderen Dank, daß er sich unserm christlichen Metallarbeiterverband angeschlossen hatte. Innerhalb weniger Jahre ist dieses nun schon der alte Fall, wo wir in sehr schwierigen Prozessen mit vollem Erfolg die Hinterbliebenenrente für Witwen mit je mehreren Kindern erkämpfen konnten. Nur einen Wunsch hätten wir: könnten doch alle Arbeitersfrauen und Familienmitglieder Zeuge solcher Verhandlungen sein! Die Freuden der Darbarkeit, die hier liegen, würden natürlich bei jenen Wunderwirken, die das Verbandsleben vor der Feindseligkeit nehmen, oder die gar gegen die Zahlung von Beiträgen oder gegen sonstige Verbandsaktivitäten ihrer Männer oder Väter sind. Auf dem Schlachtfelde der Arbeit steht ganz besonders in unserm Berufe ein jeder mit einem Stein im Grade, trocken aller Vorsicht und Schuhnahmen. Was da dem einen heute, kann dem anderen morgen passieren. Wenn gleich die Gewerkschaften nun auch an erster Stelle berufen sind, das Leben an der Wurzel zu fassen, einen größeren Schuh für Leben und Gesundheit der Arbeiterschaft im Betrieb zu erläutern, so hat sich im vorliegenden Falle die Wirkksamkeit des Verbandes auch nach der anderen Seite wieder gezeigt. Sicherlich ist uns deshalb und unterstützen wir allerwärts und mit allen Kräften unsern christlichen Metallarbeiterverband.

Verleugnungen wird die Wiedergutmachung derselben keine leichte Aufgabe sein. Als leitender Gesichtspunkt für die Wiederherstellung des Rechtes dürfte anzusehen sein: Die Friedensverträge müssen mit gleicher Bestimmtheit ebensowohl den Abschluß des Kampfes mit der Waffe wie die Beendigung des Handelskrieges herbeiführen und dessen Folgen, soweit dies überhaupt möglich ist, beseitigen. Den beschiedenen Maßnahmen des Handelskrieges sind dabei unbedingt durch irgendwelche Bedenken rechlicher oder moralischer Art entsprechende Lösungen gegenüberzustellen. An diesbezüglichen Vorschlägen natürlich auch aus den Kreisen der Geschädigten hat es bisher nicht gefehlt, auf die näher einzugehen, hier zu weit führen würde. Wenn wir uns vornehmlich in der ersten Zeit des Krieges aus falscher sentimentalität und weil wir dadurch eine weitere Verstärkung des feindlichen Vorgehens zu verhindern hofften, mit großem entschlossen haben, die feindlichen Maßnahmen durch entsprechende Gegenmaßnahmen zu beantworten, so kann bei den Friedensverhandlungen von einer ähnlichen Gutmäßigkeit keine Rede sein. Nur so vermögen wir das zu erreichen, was wir den Geschädigten, unseren wirtschaftlichen Bedürftigen für die Zukunft und den deutschen Namen schuldig sind.

Der Handelskrieg gegen deutsche Werte, der in England bereits am 5. August mit dem Handelsverbot dem deutschen Reich gegenüber einsetzte, fand im Laufe der nächsten Monate seine Ergänzung in der Wirtschaftsexportation, d. h. dem Bestreben der Verbundsmächte eigene Werte an die Stelle der vernichteten zu setzen, indem man neue Industrien aufbaute, Rohstoffe anderer Gebiete ausführte und allgemein die bei der Gütererzeugung und beim Handel mitwirkenden Kräften dadurch zu Stärke und damit handelsfähiger das wirtschaftliche Nachrichtenwesen organisierte. Handelsverein im Ausland errichtete, Ausstellungen veranstaltete, unter die eigene Industrie mit allen Mitteln zu nationalisieren suchte. In dem bereits angeführten Buch von Koch wird nun berichtet, was in jedem Lande zur Förderung des eigenen Wirtschaftslebens geschehen ist, wie in England gewaltige Anstrengungen zur Schaffung einer Karbenindustrie unternommen wurden und insbesondere dies auch gelungen ist, wie in Frankreich die Waffen weitgehend, die Ergebnisse spärlich sind, wie groß dagegen die Erfolge Fahrzeugs sind, das zahlreiche Industrien begründen und zunächst zu großen Erfolgen führen konnte, die ernstlich zu denken geben. Bei den Vereinigten Staaten hat man den Standard großer wirtschaftlicher Erfolge, ohne daß abgesehen von Farbenindustrie und Schiffahrt, wirklich neuartige Entwicklungen vorliegen. Wieder im übrigen die Eroberung der einzelnen Auslandsmärkte den verschiedenen Entwicklern gelungen oder nicht gelungen ist, zeigt die Ausfuhrstatistik, die den Export der einzelnen Industrien erkennen läßt. Auf alle Fälle haben es die Entwicklungsänderungen an dem nötigen Verständigen, ihr Wirtschaftsleben zum Schaden der Deutschen möglich zu stärken, nicht fehlen lassen. Wenn ihnen das vielleicht nicht in dem erhofften Maße gelungen ist, so liegt das nicht an ihrem Willen, sondern an ihrem im Vergleich zu Deutschland mangelhaften können.

Was Handelskrieg und Wirtschaftsexpanston im Kampfe gegen Deutschland Wirtschaftskraft eingesetzt haben, soll nun hauptsächlich nach Englands Willen durch den wirtschaftlichen Krieg vollendet und verewigigt werden. Was hier auf den verschiedenen interparlamentarischen Wirtschaftskonferenzen der Entente zuletzt in Rom, speziell aber auf der Pariser Wirtschaftskonferenz, beschlossen und in die Wege geleitet worden ist, hat im Laufe der Zeit bereits durch nationale Wünsche und nationale Sonderinteressen manche Korrektur erfahren. Russland, Italien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika z. B. sind dabei nie so ganz von der Partie gewesen. Die Vorgänge in Russland und dessen Bruch mit den Entwicklungen aber haben erst recht einen Strich durch die wohl aufgesetzten Rechnungen Englands gemacht. Sache einer Augen deutlichen Politik gegenüber dem neuen Russland wird es sein müssen, diese beiden in ihrem natürlichen wirtschaftlichen Verhältnis auf einen der angezeigten u. günstig ergänzenden großen Ländern sich wieder näher zu bringen und fester mit einander zu verketten. Im übrigen wird die hierarchisch des Handelskrieges so auch möglich des Nachkrieges viel davon abhängen, wie wir in den Friedensverhandlungen dosieren und vielleicht wir dort in der Lage sein werden, auch unseren berechtigten wirtschaftlichen Wünschen und Forderungen Nachdruck zu verleihen und die gegen unser Wirtschaftsleben gerichteten feindlichen Pläne zu durchkreuzen. Seitdem sich unsere Feinde auf Grund der Pariser Wirtschaftskonferenz eine Vorzugsstellung bei der Beleidigung und Friedigung handelspolitischer Fragen eingeräumt haben, zeigen sich die hieraus für uns zu erwartenden Schwierigkeiten am einfachsten durch die Durchsetzung der Meistbegünstigung — zollpolitische Vergünstigungen, die ein Staat anderen gegenüber sind auch dem Staat einzuräumen, mit dem die Meistbegünstigung vertraglich vereinbart ist — lösen. Auch weitere wirtschaftliche Fragen würden zweckmäßig bereits bei den Friedensverhandlungen zu erledigen oder wenigstens für diesen Zweck in ihren Grundzügen festzulegen sein.

Handelskrieg, Wirtschaftsexpanston und Nachkrieg

Wenn in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit die Friedensunterhändler sich an den Verhandlungstisch setzen werden, um die Beendigung des Krieges vorzubereiten, dann wird eine besonders schwierige Frage dessen wirtschaftliche Liquidation sein. Deutlich spielen auch bei früheren kriegerischen Auseinandersetzungen wirtschaftliche Ziele und Mittel bereits eine Rolle, so hat der Weltkrieg durch diese wirtschaftliche Seite sein ganz besonderes charakteristisches Gepräge erhalten. Neben dem Waffenkrieg ging der Handels- und Wirtschaftskrieg einher, sei es nun in der Form der Unterbindung deutscher Handels und der Vernichtung deutscher Eigentumsrechte durch unsere Gegner, sei es durch den Versuch, uns durch die Entwicklung der eigenen Produktion und Bearbeitung der fremden Märkte vom Weltmarkt zu verdrängen.

In diesem Handelskrieg der Vernichtung deutscher Firmen, der Beschlagnahme deutscher Eigentums, der Bekämpfung deutscher Handels in neutralen Ländern und anderen Maßnahmen haben sich mit mehr oder minder großer Rücksichtslosigkeit alle feindlichen Länder beteiligt. Führt ist augenscheinlich in diesem Krieg jedoch England gewesen; aber auch in Russland, Frankreich, Italien, Portugal sind Rechtsbrüche und Gewalttätigkeiten jeder Art in großem Umfang geschehen, ferner in Serbien und Belgien, deren Vorgehen heute schon fast vergessen ist, sowie aus Cuba und in Brasilien, die erst soeben in den Handelskrieg eingetreten. Schwere Wunden sind auf diese Weise in der ganzen Welt den deutschen Interessen geslagen worden. In einer zeitgemäßen Schrift (Zena 1917, G. Fischer), in welcher Dr. W. Koch einen Überblick über diesen blühenden Handelskrieg der Entwicklungen gegen Deutschland gibt, werden uns die mannschaften Gesetze und Verordnungen vor Augen geführt, vermittelte deren diese, allem voran England, in dem Handelskrieg operierten, durch die deutsche Niederlassungen der Überwachung, Zwangsverteilung und der Auflösung unterworfen, mobiles und immobiles Eigentum beschlagnahmt, der Handel gefeuert und unterbunden, die Verträge aufgelöst und die privaten Rechte wie das Prozeßrecht u. a. eingeschafft und vernichtet wurden.

Entsprechend der Wiedergestaltung der gegen Deutschland im Laufe des Handelskrieges begangenen Rechte

unter handelspolitischer Wiederanlauf wesentlich dadurch bedingt sein, daß es uns gelingt, die schlimmsten Folgen des Handelskrieges wieder gut zu machen. Die Wirtschaftsgespannion der Entenländer wird für uns sowohl für die Ausübungsfähigkeit dieser wie des Weltmarktes für Ergebnisse des deutschen Gewerbelebens maßgebend sein. Erst recht trifft das hinsichtlich der fränkischen Absichten des Nachkrieges zu. In den Friedensverhandlungen ist uns ein Mittel gegeben, um nach allen diesen Nächten unjere wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Je zielvoller wir hier auf Grund der Erfolge unseres Waffenkrieges dann dastehen, umso wichtiger werden wir auch die Absichten des Wirtschaftskrieges zu machen in der Lage sein.

Die Überarbeit der Frauen und Jugendlichen

Über den Umfang der Überarbeit von Jugendlichen und Frauen gibt eine amtliche Auskunft des preußischen Handelsministeriums Auskluß.

Danach ging die Überarbeit von erwachsenen Arbeitern 1916 gegenüber dem Vorjahr etwas zurück; sie umfaßte 1916 815 000 Arbeitsstunden, die sich auf 97 000 Arbeiterinnen (150 000 i. B.) verteilen. Während 1915 die Industrien der Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate mit 5 131 000, die Textilindustrie mit 4 275 000 und die Fahrzeugs- und Gummimittelindustrie mit 1 966 000 Überstunden die Hauptrolle spielten, soal 1916 die Zahl der Überstunden in der Textilindustrie auf 309 000, in der Fahrzeugs- und Gummimittelindustrie auf 577 000, während sie sich im Bergbau, Hütten- und Salinenwesen von 931 000 auf 8 886 000 vermehrte und in der Metallverarbeitung auf 1 160 000, in der chemischen Industrie auf 1 065 000 stieg. Auffällig groß ist die Zahl der bewilligten Überstunden im Aufsichtsbezirk Potsdam, wo sie 4,5 Millionen betrug, die sich auf 13 769 Arbeiterinnen verteili, während vorst nur ein Bezirk (Erft) über 800 000, ein Bezirk 7—800 000 (Köln), drei Bezirke 5—700 000 (Arenberg, Düsseldorf, Magdeburg), alle übrigen unter 500 000, zumeist sogar unter 100 000 Überstunden aufwiesen. — In Bezug auf die Rechtarbeit der Arbeiterinnen hat eine sehr starke Zunahme stattgefunden, die durch folgende Zahlen charakterisiert wird:

Zahl der Rechtshälften		Zahl der Rechtshälften	
bei zweitältester Arbeitsregelung	bei dreitältester Arbeitsregelung	bei zweitältester Arbeitsregelung	bei dreitältester Arbeitsregelung
In Tag- und Überarbeite (bis 12 Uhr nachts)	in Tag- und Nachtarbeit	in Tag- und Überarbeite (bis 12 Uhr nachts)	in Tag- und Nachtarbeit
825 1 069 000	8 872 000	2 295 000	5 317 000
826 2 653 000	17 179 000		

Über den Umfang der Rechtarbeit in den einzelnen Bezirken und die Art der Regelung geben folgende Stichproben Aufschluß:

Zahl der Rechtshälften		Zahl der Rechtshälften	
bei zweitältester Arbeitsregelung	bei dreitältester Arbeitsregelung	bei zweitältester Arbeitsregelung	bei dreitältester Arbeitsregelung
in Tag- und Überarbeite (bis 12 Uhr nachts)	in Tag- und Nachtarbeit	in Tag- und Überarbeite (bis 12 Uhr nachts)	in Tag- und Nachtarbeit
Berlin 72 000	1 110 000	261 000	
Breslau 889 000	1 001 000	1 551 000	
Cöln 55 000	244 000	44 000	
Düsseldorf 33 000	2 135 000	249 000	
Magdeburg 878 000	2 426 000	1 957 000	
Nürnberg 8 000	626 000	443 000	
Dortmund 97 000	1 291 000	25 000	
Koblenz 489 000	4 146 000	472 000	

Danach überwiegt weiters die anstrengendste Form des Nachtdienstes, die Tag- und Nachtdienst, bei zweitältester Arbeitsregelung. Nur in Berlin überwiegt der Dreischichtendienst, und auch die Abendschicht spielt eine erhebliche Rolle. Während in dem fast gleichartige Bedingungen aufweisenden Bezirk Potsdam nicht nur die absoluten Gesamtstunden sehr hoch sind, sondern auch neben der 12stündigen Nachtdienst die beiden anderen Formen kaum in Frage kommen. Eine berühmtheitlich hohe Bedeutung haben die abendschichtigen und die Abendschichten noch in Düsseldorf und Magdeburg, während z. B. im Bezirk Lippstadt die dreitälterige Arbeitsregelung — charakteristisch für die oberhessischen Betriebsmärkte — ganz zurücktritt.

Sicherlich sind aber neben diesen offiziell genehmigten Überstundenen der gelegentlich zulässigen Arbeitszeit auch in nicht ganz geringem Umfange Zwüberstundenen vorgelöst.

Unter den Arbeiterinnen

(Schluß)

Das eine ist sicher. Es fehlt nun die Arbeiterin beiderseit, die sich aus eigener Kraft und Erfahrung eingeschaut, weil eben sehr viele Betriebsregelungen liegen, ja wenig Grund hat man, über eine heraufergewanderte Arbeiterin den Stab zu brechen. Wenn aber die heraufergewanderten Tugenden anderer Stände, die weitaus häufig eigene Schuld auf der Sozia des Riedbergens besitzen, darüber berichtet werde, so ist das sehr oft vollständig verschwiegen. Nicht zu bei den Arbeiterinnen. Die moralisch heraufergewanderte Arbeiterin ist nie gelegt, mehrmals das Produkt der Verhältnisse von Elternhaus und Erziehung. Wenn es geschah, dass Eltern sich vor ihrem Kind nach deinen Qualitäten erkundeten, ohne ihre Schönheit anzugeben, das Kind einer eigenen Unschuld, Unerschrockenheit, der Unabhängigkeit, ja selbst zu erzählen, was sie über dem Vater der Gruppe überlegen — wie ich es erlebt — dann brachte man sie nicht über Tiefstand.

Heute ist bei Betriebsregelung der Frau aus geringen Gründen ihre Überarbeitung und Zwüberstundenrechnung ihrer Person über ihrer Stelle auf Wettbewerbst aber parallel.

Ob der Schluß nach Wurf ist sie zum Schluß.

Es ist verständiglich, daß Sezessions von ihnen sehr erwartet, besonders in ihrer unangeführten Parteiabsatzung vor der Frau als der Basis des Lebens werden. Das ist unzulässig und unzulässig gemacht in ihrer Partei, die sie prahlend gegen die Partei aus, die sie nicht kennt, sehr leichter als jeder Schaden in ihrer Schaffung zu haben. Sie ist in jungen Zeiten in Europa hier und da erkannt.

Es soll der besseren Einheit gelingen, weg für die andere möglich gemacht und vorbereitet werden. Der Schluß

ist bildungsfähige Weise. Das Volk muß als seelisch bewegt, gütigfähig, freizengend, kulturell bedeutsam gehalten, empfunden, gehalten werden.

Deshalb soll die erste Antwort auf die obige Frage sein, ob du schon organisiert bist: Ich bin, was ich für gut finde und denke an meine Zukunft, darum will ich nicht fernsehen, sondern eintragen in die Jugendklasse des christlichen Metallarbeiterverbands Deutschlands, welche heutige über 10 000 Schülern u. jugendliche Arbeiter zählt.

Nur wer organisiert ist, kann sich Geltung verschaffen!

Was verlangt die Jugendklasse von dir: Das Eintrittsgeld beträgt 10 Pf., der wöchentliche Beitrag 20 Pf. Für diese geringe Beitragsleistung erringt die der Verband bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse, tritt für deine Rechte ein, bietet dir Möglichkeit zur weiteren geistigen Ausbildung, außerdem die freie Ausbildung unseres Verbandsorgans: Der deutsche Metallarbeiter.

Kannst du noch zögern? Nein, Lehrling und jugendlicher Arbeiter, da gibt es nichts zu zögern; darum nützt die Zeit und trete ein in die Jugendklasse des christlichen Metallarbeiterverbands Deutschlands. H. R.

Nur so weiter!

Schuhe sind bekanntlich trotz aller Verbesserungen nur noch für 80—120 Mark im Schlechthandel zu haben. Diejenigen, welche man auf den Bezugsschein erhält, sind so schwach und schlecht, daß man gut tut, sie in den Glasschrank zu setzen, aber nicht bei Regenwetter auszuziehen. Die Holzschuhe und Holzsandalen können jetzt wieder zu Ehren. Kaum wurden sie etwas mehr vom Publikum gewünscht, als auch sofort schon die Preise fabelhaft in die Höhe schnellen. Einfache Holzsandalen, ohne Ledersohle oder Lederriemchen, die vor einem halben Jahre noch 70—80 Pf. kosteten, sind jetzt schon für 3—4 Mark ausgezeichnet. Dabei wird der Herstellungspreis für ein Paar hoch gerechnet kaum 25—30 Pf. übersteigen. Das andere ist reiner Gewinn. Bis jetzt hat die Regierung diesem ganzen Treiben in bekannten Gemütsruhe zugeschaut. Wahrscheinlich werden die höchsten Preise dann wieder kommen, wenn die Holzschuhe aber möglichst hoch im Preise gestiegen sind. Die Arbeiterschaft ist auf die Holzschuhe angewiesen, denn Lederschuhe können nur noch wenige für sich oder für ihre Kinder zulegen. Gerade hier heißt es Remedium gesucht, ehe es einmal wieder zu spät ist. Es ist nachgerade in vier Kriegsjahren soviel gewurstelt worden, daß man doch die Aufruhr ausbrechen darf, es möge im fünften Kriegsjahr bei manchen verantwortlichen Stellen wenigstens ein kleiner Stern besserer Erkenntnis ausgehen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, das bekannte Regierungsblatt, wendet sich gegen die saltüberlegte Sibirung des sozialen Burgfriedens durch die Gelben im Anschluß an die Versuche, mit Hilfe der Zeitschrift "Hansie" eine wirtschaftliche Angestelltenbewegung ins Leben zu rufen. Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erklärt:

"Der Wert unserer deutschen Arbeitnehmerorganisationen für die nationale Volkgemeinschaft ist durch das Weltkriegserlebnis zum Gemeingut der Erkenntnis unserer weitesten Volkskreise geworden. Doppelt bedauerlich ist daher, daß immer wieder geglaubt wird, durch mit finanziellen Mitteln künstlich großgezüchtete sogenannte gelbe Organisationen Störungsversuchen unserer mittelständischen Arbeitnehmer, der Angestellten, auszuholen zu können. Die von der 'Hansie' und ihren wirtschaftlich-friedlichen' Gönnern als Bedrohungen des deutschen Wirtschaftslebens angegriffenen zeitgemäßen staatlichen Maßnahmen, der Staatssozialismus, und der Organisationsgedanke der Arbeitnehmer zählen gerade zu den Kräften, die unsere nationale Volkgemeinschaft zur höchsten Machtentfaltung und glücklichsten Zuständen wie wirtschaftlichen Organisation zum Wohle des deutschen Volkes nicht nur in der Kriegszeit, sondern auch während der Friedenszeit braucht."

Es ist ein sprechender Beweis für die schädigende Tätigkeit der Gelben, daß selbst das Regierungsorgan, das sonst wahrschafft selten jemand zu sehr tritt, gegen die sogenannten "wirtschaftlich-friedlichen" Stellungtritt. Die Gewerkschaften wußten von vornherein, was sie vor den Gelben zu halten hatten, daß nämlich diese nichts weiter bedeuten, als Schädlinge in deutscher Arbeiterschaft sowohl, als auch im gesamten deutschen Gesellschaftsleben. Deshalb haben sie mit Recht die Gelben als die direkten Feinde der Arbeiterschaft angesehen und ihre Konsequenzen daraus gezogen. Ein selbstbewusster Arbeiter, der seine Klasse wirklich vorwärts bringen will, steht zu den Gewerkschaften, bei den Gelben stehen als eiserner bedeutsamer Führer gewisse die Fachabteilungen, Sitz Berlin.

Wie oft wird man jetzt in dieser Zeit in der Werkstatt, sowie auch in der Fabrik mit dieser Frage angehalten. Willst du schon organisiert? fragt der eine; wieder ein anderer fragt, ob du dich auch schon einer gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen hast. Deshalb mußt du dir darüber klar werden, ob du einem Verband beitreten sollst. Als deine erste Frage kommt für dich in Betracht: Was für einen Zweck und welche Bedeutung hat ein solcher Verband?

Lehrling und jugendlicher Arbeiter, bist du schon organisiert?

Wie oft wird man jetzt in dieser Zeit in der Werkstatt, sowie auch in der Fabrik mit dieser Frage angehalten. Willst du schon organisiert? fragt der eine; wieder ein anderer fragt, ob du dich auch schon einer gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen hast. Deshalb mußt du dir darüber klar werden, ob du einem Verband beitreten sollst. Als deine erste Frage kommt für dich in Betracht: Was für einen Zweck und welche Bedeutung hat ein solcher Verband?

Lehrling und jugendlicher Arbeiter, der Zweck ist gerade in der Zeitzeit in erster Linie die Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Zer kan längere Zeit in der Fabrik tätig ist, wird es wissen, doch sämtliche erstaunenden, handelsbetriebenen Arbeiter und Arbeiterinnen einem Verband angehören. Darum ist es für dich notwendig, daß du dich auch dem Verbande nähert. Da willst du kein Feigling sein, der andere kämpfen läßt um den Lohn, aber dann ohne jeden Grund den Profit eingespielt. Es gibt leider noch immer solche, die sich fragen: Soll ich mich organisieren, wenn die Organisation etwas erreicht, dann bekomme ich es ja auch.

Wie oft wird man jetzt in dieser Zeit in der Werkstatt, sowie auch in der Fabrik mit dieser Frage angehalten. Willst du schon organisiert? fragt der eine; wieder ein anderer fragt, ob du dich auch schon einer gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen hast. Deshalb mußt du dir darüber klar werden, ob du einem Verband beitreten sollst. Als deine erste Frage kommt für dich in Betracht: Was für einen Zweck und welche Bedeutung hat ein solcher Verband?

Lehrling und jugendlicher Arbeiter, bist du schon organisiert?

Wie oft wird man jetzt in dieser Zeit in der Werkstatt, sowie auch in der Fabrik mit dieser Frage angehalten. Willst du schon organisiert? fragt der eine; wieder ein anderer fragt, ob du dich auch schon einer gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen hast. Deshalb mußt du dir darüber klar werden, ob du einem Verband beitreten sollst. Als deine erste Frage kommt für dich in Betracht: Was für einen Zweck und welche Bedeutung hat ein solcher Verband?

Lehrling und jugendlicher Arbeiter, bist du schon organisiert?

Wie oft wird man jetzt in dieser Zeit in der Werkstatt, sowie auch in der Fabrik mit dieser Frage angehalten. Willst du schon organisiert? fragt der eine; wieder ein anderer fragt, ob du dich auch schon einer gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen hast. Deshalb mußt du dir darüber klar werden, ob du einem Verband beitreten sollst. Als deine erste Frage kommt für dich in Betracht: Was für einen Zweck und welche Bedeutung hat ein solcher Verband?

Lehrling und jugendlicher Arbeiter, bist du schon organisiert?

Wie oft wird man jetzt in dieser Zeit in der Werkstatt, sowie auch in der Fabrik mit dieser Frage angehalten. Willst du schon organisiert? fragt der eine; wieder ein anderer fragt, ob du dich auch schon einer gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen hast. Deshalb mußt du dir darüber klar werden, ob du einem Verband beitreten sollst. Als deine erste Frage kommt für dich in Betracht: Was für einen Zweck und welche Bedeutung hat ein solcher Verband?

Lehrling und jugendlicher Arbeiter, bist du schon organisiert?

Wie oft wird man jetzt in dieser Zeit in der Werkstatt, sowie auch in der Fabrik mit dieser Frage angehalten. Willst du schon organisiert? fragt der eine; wieder ein anderer fragt, ob du dich auch schon einer gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen hast. Deshalb mußt du dir darüber klar werden, ob du einem Verband beitreten sollst. Als deine erste Frage kommt für dich in Betracht: Was für einen Zweck und welche Bedeutung hat ein solcher Verband?

Lehrling und jugendlicher Arbeiter, bist du schon organisiert?

Wie oft wird man jetzt in dieser Zeit in der Werkstatt, sowie auch in der Fabrik mit dieser Frage angehalten. Willst du schon organisiert? fragt der eine; wieder ein anderer fragt, ob du dich auch schon einer gewerkschaftlichen Organisation angeschlossen hast. Deshalb mußt du dir darüber klar werden, ob du einem Verband beitreten sollst. Als deine erste Frage kommt für dich in Betracht: Was für einen Zweck und welche Bedeutung hat ein solcher Verband?

Lehrling und jugendlicher Arbeiter, bist du schon organisiert?

Speise-, Garderobe- und Baderäume und sonstiger gesundheitlicher Einrichtungen. Auf dem Gebiet der ethischen Fürsorge muss jedoch viel Takt und Klugheit angewandt werden. Es darf kein Zwang herrschen, sondern Anregung, Wachrufen, des Interesses bis zur freiwilligen Beteiligung. Die Erhöhung und der Schutz der Arbeiterschaft ist jetzt so in engeren Rahmen des Fabrik ein, Aufgabe der Gewerkschaften und des Staates ist es, sie fortzuführen, zu erweitern und zu festigen. Als Mittel dienten des Weiteren in großer Weise die Fortbildung, der Fortbildungsförderung für Mütter und ihre energische Durchführung. Innerhalb der Organisationen wäre in erweiterter Weise durch Forttagungs- und Diskussionsabende der Geist der Arbeiterschaft zu schaffen und auch ihren Sinn für die Schönheit und Ordnung der Wohnung, aber Frauenpflichten, Gesundheitswesen usw. zu bedenken.

Die Frauenarbeit ist besonders durch den Krieg ein nicht mehr zu entbehrender Faktor unseres Wirtschaftslebens geworden, mit dem auch leider weiterhin gerechnet werden muß. Da nach dem Krieg den Frauen an dem Wiederaufbau der Volkswirtschaft auch noch die schwierigsten Aufgaben zu fallen, ist eine erhöhte weitreichende Schutz notwendig. Notwendig ist auch den Problemen der weiblichen Erwerbstätigkeit gewissenhafter und gründlicher nachzugehen als bisher. Der soziale Schutz der Frau beginnt mit einer tüchtigen gesamtwirtschaftlichen Berufsausbildung, wie der Mann sie erhält. Die Pflicht und Übertragung der weiblichen Arbeitskraft zum Schaden des eigenen, wie des Sohnes künftiger Generationen wird bedrohlich unterbinden. Die jüngste Ausgestaltung des Frauen-, Kinder- und Jugendfrage gliedert sich am Ende des Fürsorge für die Frauen während ihrer Reifearbeit in den Sozialen Bereich, Berufsausbildung, wie der Mann sie erhält. Die Pflicht und Übertragung der weiblichen Arbeitskraft zum Schaden des eigenen, wie des Sohnes künftiger Generationen wird bedrohlich unterbinden. Die jüngste Ausgestaltung des Frauen-, Kinder- und Jugendfrage gliedert sich am Ende des Fürsorge für die Frauen während ihrer Reifearbeit in den Sozialen Bereich, Berufsausbildung, wie der Mann sie erhält.

Die jüngste Ausgestaltung des Frauen-, Kinder- und Jugendfrage gliedert sich am Ende des Fürsorge für die Frauen während ihrer Reifearbeit in den Sozialen Bereich, Berufsausbildung, wie der Mann sie erhält. Die Pflicht und Übertragung der weiblichen Arbeitskraft zum Schaden des eigenen, wie des Sohnes künftiger Generationen wird bedrohlich unterbinden. Die jüngste Ausgestaltung des Frauen-, Kinder- und Jugendfrage gliedert sich am Ende des Fürsorge für die Frauen während ihrer Reifearbeit in den Sozialen Bereich, Berufsausbildung, wie der Mann sie erhält.

Jugendlohn in der Großeisenindustrie.

Die österreichische Regierung hat bei der Durchführung des internationalen Vertrages über das Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche einen Gesetzentwurf eingebrochen, der sich im wesentlichen mit den in Deutschland geltenden Bestimmungen deckt. Nur in zweien Punkten geht der österreichische Entwurf weiter. In Deutschland sind Ausnahmen von der Nachtarbeit der Arbeiterinnen und Jugendlichen für die Walz- und Hammerwerke (Großeisenindustrie) und für die Glasindustrie angeordnet. Der österreichische Entwurf verzichtet auf diese Ausnahmen für die Großindustrie vollständig und für die Glasindustrie zum Teil. In der letzteren ist die Beschäftigung der Jugendlichen bei Nachtzeit nur gestattet, wenn diese auf solche Arbeiten beschränkt bleibt, wie die Ausbildung im Berufe fördertlich sind und keine besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit bringt. Für den Verzicht auf die Nachtarbeit der Jugendlichen in der Großeisenindustrie Österreichs wird folgende Begründung gegeben:

"Die Verwendung jugendlicher Arbeiter zur Nachtzeit in den Walz- und Hammerwerken, die schon in den Verhandlungen der Berner Konferenz von der österreichischen Delegation nicht für erforderlich erklärt worden war, kann heute mit gutem Gewissen um so mehr als entbehrlich bezeichnet werden, als die Erfahrungen des Krieges gelehrt haben, daß für so manche Arbeitserrichtungen, die früher übliche Alterszeit nicht unbedingt notwendig ist; in den letzten Jahren wurde die Einrichtung der Hütten-, Walz- und Hammerwerke, um eine gesetzte Erzeugung zu ermöglichen, technisch auf eine weitgehende Stufe der Vollkommenheit gebracht; dies hatte vielfach den Ersatz der schwächeren jugendlichen Hilfsarbeiter durch vollkommene Erwachsene zur Folge."

Wird der Bundesrat des Deutschen Reiches diesem Votum bald folgen? Wir wollen es hoffen!

Bekanntmachung des Vorstandes

Da die Beiträge immer für die kommende Woche im Voraus zahlbar sind, so ist für Sonntag, den 18. August der 31. Wochenbeitrag für die Zeit vom 18. bis 24. August fällig.

Aus dem Verbandsgebiet.

Bromberg-Brünnthal. Durch viele Mühe ist es hier seit April d. J. gelungen, 115 Kollegen in unseren heimischen Metallarbeiterverband zu sammeln und zwar in der Minnionsanstalt Jagdschloss bei Bromberg. Über das ist erst der Anfang bei 750–800 Arbeitern. Im allgemeinen haben diese einen geringen Lohn. Der selbe beträgt für männliche Arbeiter 5,80 und für weibliche 3,94 Mark pro Tag, dazu ein Teuerungszuflüsse von 1,50 M. Die Arbeiter müßten eine Lohnaufbesserung, aber sie scheuen die Ausgabe der Forderungen in der Organisation. Diese Lauerheit hat aber für die Arbeiterschaft sehr able Folgen. Erstens: müssen die Arbeiter sich jede schlechte Behandlung gefallen lassen, weil sie nicht organisiert sind. Es ist vorgekommen, daß ein Aufseher, welcher Hilfsdienst verrichtet, einen sonst liebigen und stillen Arbeiter, durch eine unvorteilige Wiedbung aus der Arbeit stieß. Zweitens: Da bei der knappen Ernährung viele Arbeiterinnen erkranken, trifft man keine Gegenmaßnahmen, sondern läßt einfach andere Arbeiterinnen dieselbe Arbeit eisten. Drittens: es ist vorgekommen, daß ein Aufseher, welcher aus dem Arbeiterstande hervorging, die Arbeiter mit einem Schlag schlug. Die Arbeiterschaft steht machtlos da, weil sie nicht organisiert ist. Da soll nun immer der Arbeiterschaft zuschreiten. Ein anderer Aufseher schlug eine Arbeiterin auf offener Straße, sodass dieselbe acht Tage lang nicht zur Arbeit gehen konnte. Derselbe Mann ist aber auch der stolze Wahlter gegen den Verband. Wir hatten in Hohenreichen eine schöne Anzahl Mitglieder, welche derselbe durch Drohungen und drogelnödigte, dem Verbande unterzuwerden. Aber zum Glück hat sich das Blatt nun gewandt: Bei einer Ausschüttung hielt derselbe unserem wackeren Kollegen B.I. Gegenwart eines höheren Offiziers, Ungehörigkeit zum Verbande vor, hatte aber keinen Erfolg damit, sondern wurde gewiesen und die Ungehörigkeit zum Verbande wurde ganz beseitigt, sodass unter Stolze ein freies Arbeiten hat. Aber jeder fehlt noch viel, ehe ganze Arbeit getan werden kann. Sie werden den Mut nicht haben lassen. Es fehlt ein Mittelweiter für Hohenreichen. Die müssen gewonnen werden. Jeden Arbeiter rufen wir zu: "Auf organisiert Guß, es ist die höchste Zeit!" Der christliche Metallarbeiterverband erringt eine bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

as

Wittenbach. Bei Wittenbach kann man jetzt häufig gleiche Erfahrung machen wie mit dem Krieg. Der Kriegslohn war in der Regel viel später, als erwartet wird. Diese Erholung sollte allgemein zur Einführung machen. Unter den geschäftlichen Neulingen ist die Ansicht stark verbreitet, daß es wenigen Belegschaften sofort der greifbare Erfolg einbringe. Tatsächlich müssen aber auch jetzt in wochenlangen Verhandlungen, Verhandlungen usw. eine Konsumente von Schwierigkeiten überwunden werden. So vergehen 4, 6, 8 und manchmal noch mehr Wochen bis zum Abschluß einer Beleidigung. Dort wo mehrjährige Verhandlungspraxis, gestaltet eine gut organisierte Arbeiterschaft vorliegt, kann leichter in letzterer Zeit ein Abschluß erzielt werden.

Auf unsere Forderungen in Wittenbach gab die Firma Conradth keine Antwort. Die Kriegsamtsstelle wurde daher in Vermittlung gebeten. Nach mehrwöchentlichen Verhandlungen sollte eine gemeinsame Verhandlung stattfinden. Vertreter der Firma lehnte Verhandlungen ab zwecklos. Auf die hohen Forderungen könne die Firma nicht eingehen. Nach Darstellung der Tatsache erklärte sich der Firma-Betreter bereit, einen Schiedsspruch der Kriegsamtsstelle Bereich des 3. Wah. A.-A. anzunehmen. Für unseren Stand erklärte Kollege Konrad und für den christlichen Metallarbeiterverband dessen Vertreter ebenfalls die Bereitschaft zur Annahme des Schiedsspruches.

In der anschließenden Aussprache ergab sich leider noch eine recht große Differenz in den Ausdrucksarten, jedoch Kollege Conradth der Ansicht Ausdruck gab, daß trotz der durchwährenden Erfahrungen im Weltkrieg, der kampflose Verhandlungen im Wirtschaftsleben erschreckend wenig Aussicht habe. Die Firma Kriegsamtsstelle zog noch weitere Informationen

ein, verhandelte mit den Parteien getrennt und fällte am 20. Juli folgenden

Schiedsspruch:

1. Die gegenwärtig an die Arbeiter und Arbeiterinnen der Werke Röthenbach-Brünnthal der Firma C. Conradth in Wittenberg zur Auszahlung kommenden Geldvergütungen, wie Zeitlohn, Altkordverbiente, Brämen, Lohnzuschläge, Sondervergütungen und dergl. werden nicht herabgesetzt oder aufgehoben.

2. Es werden Mindestverdienste in nachstehend aufgeführter Höhe für die Arbeiterschaft festgesetzt:

für Arbeiter:

über 20 Jahre 65 Pf., von 18–20 Jahren 60 Pf., von 16–18 Jahren 55 Pf., unter 16 Jahren 35 Pf.

für Arbeiterinnen:

über 18 Jahre 40 Pf., von 16–18 Jahren 35 Pf., unter 16 Jahren 25 Pf.

Diese Mindesthöhe gelten für Zeitlohnarbeiter und Arbeiterinnen als Einstellungslohn, für Altkordarbeiter und Arbeiterinnen als Garantielohne.

3. Es sind Teuerungszuflüsse in Gestalt von Lohnzuschlägen pro Arbeitsstunde in nachstehend aufgeführter Höhe zu gewähren:

für Arbeiter:

über 20 Jahre 10 Pf., von 18–20 Jahren 8 Pf., von 16–18 Jahren 5 Pf., unter 16 Jahren 5 Pf.

für Arbeiterinnen:

über 18 Jahre 8 Pf., von 16–18 Jahren 5 Pf., unter 16 Jahren 3 Pf.

Diese Teuerungszuflüsse sind für alle gegenwärtig in den Werken Röthenbach-Brünnthal der Firma Conradth beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen einschließlich der Vorarbeiter, Facharbeiter und Dienstleistungsarbeiter zuständig.

4. Die Normalarbeitszeit beträgt 60 Stunden pro Woche für Arbeiter und 58 Stunden pro Woche für Arbeiterinnen. Arbeitsleistungen über diese Zeit hinaus werden als Überarbeitszeit mit einem Zuschlag von 25 Prozent des aus dem Grundlohn und den Zuflüssen, Brämen usw. errechneten Gesamtarbeitszeit vergütet.

In gleicher Weise wird als Überarbeitszeit vergütet, die nach 6 Uhr geleistete Arbeit abends, und zwar auch dann, wenn die Gesamtzahl der in der Woche geleisteten Arbeitsstunden geringer als 60 bzw. 58 Stunden ist.

5. Für die normale Nachtarbeitszeit wird ein Zuschlag von 25 Prozent des durchschnittlichen Gesamtverdienstes bezahlt.

6. Eine Erhöhung der derzeitigen Mietpreise für Wohnungen, eine Kürzung oder Aufhebung der gegenwärtig gewährten Unterstützungen und Sonderzuflüsse (z. B. Kriegsfrauen, Witwen-Zurückflüsse usw.) sowie eine Niedrigung der zurzeit in den Werken bestehenden Verpflegungseinrichtungen soll durch vorliegenden Schiedsspruch nicht verhindert werden.

7. Der Schiedsspruch tritt mit dem Beginn der am 20. 7. 1918 laufenden Lohnperiode in Wirkung.

Der Schiedsrichter.

Ein Teil der Arbeiterschaft flieht unruhig. Der Schiedsspruch schafft indes durch Einstellungslohn eine Nachtruhe und bringt mit den Teuerungszuflüssen eine wesentliche Lohnsteigerung.

Die Organisation kann hiermit wieder einen erfreulichen Erfolg buchen. Wir müssen zugeben, daß in Röthenbach der letzte Fall vorliegt, daß die Arbeiterschaft eines Werkes ihre Löhne seit Kriegsbeginn etwas über 100 Prozent steigern konnte. Vor dem Krieg bekam der männliche Fabrikarbeiter in der Regel 35 Pf. und die Arbeiterinnen etwa 20 Pf. Heute steht ein Schild, wonach Unbefugten das Eintreten verboten ist. Das Beamtenpersonal geht jedoch ohne weiteres hinein und erhält seine Lebensmittel vorweg. Die Arbeiterschaften stehen währenddessen draußen und drängeln sich bald zu Tode. Keiner will zu den leichten gehörten, denn diese beissen bei Kartoffeln, Butter- und Speckverteilung die Hunde. Sie müssen oft leer nach Hause gehen. Hier fehlt Ordnung, Einteilung und Gerechtigkeit, sonst müßte jedes seine Sache bekommen.

Auch aus Friedenshütte werden ähnliche Klagen geführt.

Die Arbeiterschaften müssen hier Sauerkraut und Kohlsuppen nehmen, um etwas Honig zu bekommen. Diese stark nach Geschmack rückende Methode erzeugt große Erbitterung. Damit wird den Arbeitern der Friedenshütte von der Werksverwaltung gemahlener Speck hin und wieder verabfolgt. Es handelt sich hierbei aber um minderwertiges Zeug, aus dem nichts ausbricht, daher auch die Vermahnung. Wie in Lebensmitteln so ist auch Rot in Arbeitskleidung zu verzehnen. Blaue Anzüge kosten im Kaufhaus der Friedenshütte 28 Mark, die Bismarckhütte liefert solche für 50 Mark, die Königshütte für 61 Mark. Die Preise sind gewiß nicht gering und dabei ist die Ware sehr schlecht. Die Arbeiterschaften suchen sich dadurch zu helfen, daß sie ihre Bettlaken und Fenstervorhänge zur Aufbereitung von Arbeitsblusen und Hosen verwenden. Auch Unterhosen werden zu diesem Zweck gefärbt und umgearbeitet.

Alles in allem darf ohne Übertriebung gesagt werden, daß die Lage der Arbeiter infolge der Knappheit und Teuerung aller Bedarfsgüter groß ist, daß die Arbeitskraft, besonders des Generarbeiter bis zum Meister, angepaßt ist. Will er seine Arbeitszeit sich und dem Betrieb entspannen, dann muß er soviel verdienen, daß er das Nötige anschaffen kann. Dazu reichen die derzeitigen Löhne aber im allgemeinen nicht aus. Die Werke erzielen, derartige Verdienste, daß sie sehr wohl in der Lage sind, solche Löhne zu zahlen, die auch dem Arbeiter das Durchhalten ermöglichen. Voraussetzung auf Seiten der Arbeiter ist stärkerer Zusammenschluß im christlichen Metallarbeiterverband, der seit von Arbeiterschaften konsequent Arbeiterschaften vertreten und das durch am sichersten für die Arbeiter wischen kann.

Überlebten.

Lange Arbeitzeit, ungünstige Ernährung und die Arbeiter in ihren Rechten missachtende Behandlung, kennzeichnen Überlebten. Die oberste Arbeiterschaft standen schon im Frieden infolge der Gleichgültigkeit der Arbeiter zur gewerkschaftlichen Organisation gegenüber den Verhältnissen im alten Deutschen Reich sehr zurück. Während im Bergbau im übrigen Deutschland die achtstündige Arbeitzeit eingeführt war, wurde in Überlebten neun und zehn Stunden gearbeitet. Trotz dieser längeren Arbeitzeit waren die Söhne geringer als dort, wo nur acht Stunden gearbeitet wurde. Für unsere Gründungsmetallarbeiter trifft das gleiche zu. Der Krieg hat nun eine Nationierung der Lebensmittel notwendig gemacht und die hier zur Verrichtung gelangenden Zeit, Butter und Fleischmengen verfügen auch ein Drittel weniger wie in Breslau und Berlin. Ursache dieser Zurückstellung dürfte der Gedanke gewesen sein, daß der Arbeiter hier im Schlechthandel das Gehlende zu kaufen in der Lage wäre. Tatsächlich ist ja auch hier mancher im Schlechthandel zu haben. Aber die Preise sind so hoch, daß ein Arbeiter mit Durchschnittsverdienst und vornehmer Familie auf diesem Wege nichts ersparen kann. Man ist zwar sehr bemüht, der oberfränkischen Arbeiterschaft herrschende Verhältnisse anzudichten. Ein ehemaliger Generaldirektor eines oberfränkischen Werkes hat in einer Anzahl Beiträgen behauptet, daß durch die hohen Arbeiterlöhne dem Schlechthandel ein der Boden bereitet würde. Er riet nach staatlichen Maßnahmen, die ein weiteres Ansteigen der Löhne verhindern sollen.

Wie es in Wohlheit um die Löhne der oberfränkischen Metallarbeiter steht, zeigt ein Blick auf die Lohnangaben der Einzelbetriebsgenossenschaften. Danach betrug der Jahresdurchschnittslohn eines oberfränkischen Hütten- und Walzwerksgenossenschaftsvereins in 1916 1333 Mark oder 4,46 Mark pro Tag, gegen 7,57 Pfennig oder 2270 Mark Jahreslohn in der rheinischen Hütten- und Walzwerksgenossenschaft. Noch liegen die Ergebnisse von 1917 nicht vor, aber selbst wenn eine generelle Steigerung von 50 Prozent eingetreten wäre, was eher ausgeschlossen sein dürfte, dann würde der Durchschnittslohn sich auf 6,69 Mark stellen und damit in keinem Verhältnis zu der verteuerten Lebenshaltung stehen. Die hohen Verdienste gehören, abgesehen von wenigen Ausnahmen, also ins Reich des Fabels. In den Betriebsräumen und in den Stahlhützenzonen, wo während der ganzen Schicht fast ununterbrochen gearbeitet werden muss und obzusehen von den ersten Männern, mit ganz wenigen, die über 10 Mark in Altkord verdienten. Und da sich die Löhne aus Grundlohn, und allerlei Zulagen, die in hohen Maße Rentabilitätsprämien sind, zusammenfassen.

diese Zulage aber zum Teil in Fortfall kommt, wenn der Arbeiter nicht alle Schichten verfährt, so haben wir es hier mit einem System zu tun, mit dessen Hilfe der Arbeiter gezwungen wird seine Kraft bis zum alleräußersten herzugeben, wenn es nicht großen Verdienstausfall erleiden will.

In der Metallindustrie wird ein ausgemachter Schiedsspruchspunkt vertreten. Generaldirektor Hilger von der vereinigten Königs- und Laurahütte, meinte sich einfach, die Schiedssprüche des Schlichtungsausschusses anzuerkennen. Auch die Verwaltung der vereinigten Bismarck- und Galvahütte lehnte jegliches Entgegenkommen gegen die Arbeiter sowohl im Arbeiterausschuß als auch vor dem Schlichtungsausschuß ab. Wir hatten dann als Folgen eine Anzahl wilder Arbeitszeitstilungen in einer Zeit, wo solche im vaterländischen Interesse unbedingt vermieden werden müssten. In der Metallindustrie waren die Einstellungen von nur unerheblichem Umfang und kurzer Dauer. Die Arbeiterschaft mag es nicht gesagt sein lassen, daß mit Putschen nichts erreicht wird. Soll gesetzliche Arbeit geleistet werden, dann kann nur die Organisation helfen. Putschen liefern dem Unternehmertum Wasser, auf die Mühlen, fördern als kleine Arbeiterschaften. Danach müssen sich die Kollegen in ihrem eigenen Interesse richten.

Wie es mit den Löhnen steht, weiß die Arbeiterschaft selbst am besten. Gerade hier in Oberschlesien findet man noch direkt schlechte Löhne. Und trotzdem immer das Geheim in den Belebungen von den "Riesenlöhnen".

Jugendliche Dreher sollen nach Zeitungsmeldungen sobald verdienten, daß sie Zigaretten zu 30 Pf. das Stück zu rauchen und hinter teuren Weinen stehen. Dabei erzielten im Monat Juni drei Dreher der Bismarckhütte im Alter von 18 Jahren, die wir blind herausgreifen, 192, 136, 118 Mark Monatsverdienst oder 7,40, 6,18 bzw. 4,91 Mark pro Schicht. Dafür wurden 26 bzw. 22 bzw. 24 Arbeitsschichten und Sonntagsarbeit geleistet. Maschinendarbeiter, Kessel- und Motorwärter sowie Arbeiter der elektrischen Betriebe stehen überhaupt schlecht im Löhne. Wenn sie einzermachen durchkommen wollen, sind sie angewiesen, Belegschaften und Überstunden in allergrößtem Umfang zu machen. Würden nun für Überstunden und Überstunden den Metallarbeitern auch Putschen gehabt wie solche die ohnehin besser erhöhten Bergarbeiter erhalten, so wäre die Lage der Metallarbeiter schon wenigstens etwas verbessert. Das ist leider nicht der Fall. Mit der gesamten Lebensmittelverteilung havert es an verschiedenen Orten sehr. In Castelengo-Grube scheint nach dieser Richtung alles im Argen zu liegen. Die Werkbeamten und einige bevorzugte Arbeiter sollen Kartoffeln in Mengen von 2–3 Zentnern zum Preis von acht Mark erhalten haben, wohingegen die Massen der Arbeiter mit 3 Pfund a 10 Pf. abgespeist wurden. Für eine Anzahl Arbeiter waren überhaupt keine Kartoffeln mehr vorhanden und als Trick wurden Kirschen angeboten. Am Eingang der Lebensmittelverteilungsstelle steht ein Schild, wonach Unbefugten das Eintreten verboten ist. Das Beamtenpersonal geht jedoch ohne weiteres hinein und erhält seine Lebensmittel vorweg. Die Arbeiterschaften stehen währenddessen draußen und drängeln sich bald zu Tode. Keiner will zu den leichten gehörten, denn diese beissen bei Kartoffeln, Butter- und Speckverteilung die Hunde. Sie müssen oft leer nach Hause gehen. Hier fehlt Ordnung, Einteilung und Gerechtigkeit, sonst müßte jedes seine Sache bekommen.

Auch aus Friedenshütte werden ähnliche Klagen geführt. Die Arbeiterschaften müssen hier Sauerkraut und Kohlsuppen nehmen, um etwas Honig zu bekommen. Diese stark nach Geschmack rückende Methode erzeugt große Erbitterung. Damit wird den Arbeitern der Friedenshütte von der Werksverwaltung gemahlener Speck hin und wieder verabfolgt. Es handelt sich hierbei aber um minderwertiges Zeug, aus dem nichts ausbricht, daher auch die Vermahnung. Wie in Lebensmitteln so ist auch Rot in Arbeitskleidung zu verzehnen. Blaue Anzüge kosten im Kaufhaus der Friedenshütte 28 Mark, die Bismarckhütte liefert solche für 50 Mark, die Königshütte für 61 Mark. Die Preise sind gewiß nicht gering und dabei ist die Ware sehr schlecht. Die Arbeiterschaften suchen sich dadurch zu helfen, daß sie ihre Bettlaken und Fenstervorhänge zur Aufbereitung von Arbeitsblusen und Hosen verwenden. Auch Unterhosen werden zu diesem Zweck gefärbt und umgearbeitet.

Alles in allem darf ohne Übertriebung gesagt werden, daß die Lage der Arbeiter infolge der Knappheit und Teuerung aller Bedarfsgüter groß ist, daß die Arbeitskraft, besonders des Generarbeiter bis zum Meister, angepaßt ist. Will er seine Arbeitszeit sich und dem Betrieb entspannen, dann muß er soviel verdienen, daß er das Nötige anschaffen kann. Dazu reichen die derzeitigen Löhne aber im allgemeinen nicht aus. Die Werke erzielen, derartige Verdienste, daß sie sehr wohl in der Lage sind, solche Löhne zu zahlen, die auch dem Arbeiter das Durchhalten ermöglichen. Voraussetzung auf Seiten der Arbeiter ist stärkerer Zusammenschluß im christlichen Metallarbeiterverband, der seit von Arbeiterschaften konsequent Arbeiterschaften vertreten und das durch am sichersten für die Arbeiter wischen kann.

Minden. Eine eindrucksvolle Versammlung fand am Sonntag, den 14. Juli statt, in welcher etwa 700 Kollegen und Kolleginnen anwesend waren. Der Vorsteher begrüßte die Gründen und teilte mit, daß die Tagesordnung zwei Punkte umfaßt und zwar: 1. Lohn und Lebensmittelpreise und 2. Weittagserhöhung. Zum Punkt 1. der Tagesordnung nahm Kollege Steinbrenner das Wort und brachte in seinem einstündigen Referat den Lohn und die Lebensmittelpreise zur Sprache. Er hob hervor, daß von den sogenannten Kriegsgewinnen der Arbeiter in Minden absonst keine Rente vindicieren könnte. Nicht eindrucksvoll sprach der Referent von der Notwendigkeit der Erhaltung der Arbeitskräfte in volklichem, industrialem und vaterländischen Sinne. Die Diskussionsredner sprachen sich alle dafür aus, daß die Lohnabreihen über die Lohnungen des Monats Juli von den Betriebsleuten gesammelt werden müssten und daß sich kein Mitglied dabei ausschließen dürfe. Es wurde dann auch der Vorschlag, eine Lohnstatistik anzulegen, einstimmig beschlossen. Neben dem 2. Punkt der Tagesordnung, Weittagserhöhung, referierte der Kollege Steinbrenner, der ausführte, daß er zunächst die Gründen der Sektion Grüne zu übermitteln habe, die vor einigen Stunden einstimmig beschlossen hätten, den Beitrag, wie vor geschlagen, um 20 Pf. zu erhöhen, ohne dafür das Stammpfand höher zu setzen. Weiter führte er aus, daß sich der Vorstand der Ortsverwaltung und eine Betriebsräte konferenziert und beschäftigt habe, und auch diese seien auf dem Standpunkt gestellt, die Beiträge zu erhöhen. In Horn der gegenwärtigen Erhöhung, so hob Steinbrenner hervor, kann aber auch die Organisation nicht verkraften, geschehen wäre und der armen Menschen für die Zukunft nichts mehr.

erhöhung unter allen Umständen erforderlich. Es entspann sich hierauf eine lebhafte Diskussion. Alle Diskussionsredner betonten, daß eine Beitragserhöhung notwendig sei. Der Kollege Poggen aus Gründenberg sprach sein Befremden darüber aus, daß die Organisation nicht schon lange dazu übergegangen sei, die Beiträge zu erhöhen. Als er im vorigen Jahre den Bassettrock ausgezogen und in die Heimat zurückkehrte, nach dem Verbande gefragt hätte, da hätte er staunen müssen, daß der Verbandsbeitrag, der doch 7 Jahre die gleiche Höhe hatte, noch nicht erhöht worden sei. Endlich wäre es an der Zeit, denselben zu erhöhen, um nach dem Kriege unsere gewerkschaftlichen Aufgaben erfüllen zu können. Es wurde dann der Vorschlag gemacht, die Beiträge ab 1. August zu erhöhen und ab 1. Oktober das Krankengeld in seiner vollen Höhe zur Auszahlung zu bringen. Die nächste Generalversammlung im Oktober soll jedoch den Tag, an dem dieses in Kraft tritt, näher festsetzen. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung einstimmig angenommen und somit hellten sich die Beiträge ab 1. August wie folgt: 1. Klasse 1,90 Mk., 2. Klasse 1,00 Mk., 3. Klasse 0,80 Mk. Jugendliche und Weibliche 0,50 Mk. Jugendklasse 0,20 Mk. Nunmehr war die Tagesordnung erschöpft und mit einem feierlichen Schlußwort des Kollegen Weinbrenner wurde die imposante und anregende Versammlung geschlossen. Jetzt heißt es für die Mendener Kollegen und Kolleginnen, diesen Erfolg einheitlich durchzuführen. Sollten sich Widerstände bei einzelnen Mitgliedern ergeben, so ist Aufführung notwendig. Ja, innen und außen muß unsere Organisation, der christl. Metallarbeiterverband, stark und mächtig werden. Dieses ist unser klarer Aufgabe.

*

Duisburg, Mülheim, Oberhausen. Am Sonntag, den 4. August fand in Duisburg die Delegierten-Hauptversammlung für den Verwaltungsbezirk statt. Wenn der Besuch auch befriedigend war, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß einige Wahlstellen zu schwach und hundigen nicht vertreten waren. Eingangs gedachte der Vorsitzende Kollege Röger der im letzten Vierteljahr verstorbenen Kollegen. Es sind insgesamt 52 Kollegen gestorben, darunter befanden sich folgende bewährte Mitarbeiter unserer guten Sache: Wilhelm Ebler, Ferdinand Blümel, Waldemar Bonken, Johann Thümen und Johann Holtzschneider. Die Versammlung ehrt das Verdienst durch Erheben von den Plänen. Kollege Hentschel gab den Vierteljahrsbericht und betonte einleitend, daß im abgelaufenen Vierteljahr eine große Ausgabe glänzend erledigt worden sei. Neben einer gründlichen Finanzreform ist es noch möglich gewesen, auch außerhalb den Verband in seiner Stärke weiter vorwärts zu bringen. In Neuaunahmen und Neubetritten aus anderen Verbänden waren insgesamt 2743 zu verzeichnen. Der Abgang war allerdings etwas größer, wie in früheren Quartalen, aber es verbleibt noch, besonders in Duisburg ein sehr erfreulicher Zuwachs an Mitgliedern. Der Monat Juli hat bereits, besonders auch in Mülheim-Oberhausen eine stärkere Steigerung der Mitgliederzahl gebracht. Als nicht erfreulich wurde darauf hingewiesen, daß 1492 Mitglieder mit 522 Beiträgen im Rückstand waren. Hier sei es Ausgabe der Freunde und Vertrauensleute nochmal gründlich nach dem Rechten zu sehen. Ebenfalls sei der Verlauf der Delegiertenarbeiten nicht befriedigend. Es wurden etwa 4000 zu wenig abgefeiert. Wir machen besonders daran aufmerksam, daß die Vollmitglieder jedes Quartals eine Marke zu 50 Pf. zu lieben haben. Bei Auszahlung von Unterstützungen müssen statutgemäß die restlerenden Beiträge abgehalten werden. Die Mitglieder schädigen sich dabei selbst, wenn sie die häufliche Zahlung dieser Beiträge verjährnen. Redner belehrte hierauf eingehend die Entwicklung der einzelnen Wahlstellen. Mit Ausnahme von Saar und West hatten alle Wahlstellen des Stadtkreises Duisburg eine sehr erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen. Besonders Barmen, Sterkrade und Oberfeld. Nicht ganz befriedigend war es in Hamm, Oberhausen und Mülheim.

Die Kostenverhältnisse gestalteten sich günstig. Die Einnahmen für die Hauptklasse betrugen 80 749,05 Mark, Ausgaben 17 000,51 Mark. Für die Unterklassen keine Gewinne während 37 708,74 Mark, Ausgaben 25 050,17 Mark. In die Hauptklasse wurden abgeführt 63 748,54 Mark. Der Bestand der Unterklassen betrug 33 259,70 Mark. Die Ausgaben für Kranunterstützung weisen infolge der steigenden Strompreise einen erheblichen Anstieg auf.

Es waren 41 erfolgreiche Wahlbewegungen zu verzeichnen, gegen 32 im vorigen Vierteljahr. Zweieinhalb Bewegungen hatten keinen greifbaren Erfolg. Da dem einen Falle handelte es sich um einen Betrieb, wo die Handwerker keine richtige Beratung durch den Arbeiterschaftsrat forderten. In dem anderen Falle wurde ein Teil der Arbeiter während der Bewegung unten und konnte behaupten ein Erfolg nicht erzielt werden. Das durchschnittliche Ergebnis der erfolgreichen Bewegungen betrug 7 Mark. Durchschnitt pro Stab und Woche und war um zwei Mark höher, wie im vorigen Quartal. Die Gewinnsteigerungen bewegten sich zwischen 3 und 15 Mark pro Woche und Arbeiter. Es waren 8830 Mitglieder unseres Verbandes beteiligt. Zum Schluß wurde auf die Hoffnungen einer weiteren wichtigen Aktivität und des Zusammenschlusses der Gewerkschaften hingewiesen, und den bisherigen Mitgliedern Dank und Anerkennung gesetzt.

Die Redenzen berichteten über inhaltliche Erfolgebewegungen und auf deren Nutzen wurde dem Vorsitzenden Gedankt. Dann folgte eine lebhafte Diskussion. Die Richtigkeit einer weiteren grundlegenden Erhöhung der Mitglieder wurde mehrheitlich bestimmt. Von mehreren Rednern wurden die Probleme beleuchtet, die von gewissen radikalen Elementen in den Betrieben angeworfen werden, um unseres Verbandes zu schädigen. An der Aussprache beteiligte sich auch, was der Bevölkerung lebhaft begrißt, der Verbandsarbeitskreis Kollege Ebeler. Seine Vorträge in praktischen Ausführungen verdeutlichten seine Sicht über die erforderliche Entwicklung unseres Verbandes im heutigen Zeitalter.

Kollege Bergius berichtete hierauf ausführlicher über die laufende Bewegung zur Verbesserung der Arbeitszeit. Ein Redner mahnte er, wie die Bewegung und der beständige Fortschrittserfolgen keinen geboten sei. Die beständigen Fortschritte beruhen bei der Schwung und der Verstärkung der Gewerkschaften bei der Schwung und der Verstärkung der Gewerkschaften. Was den Gewerkschaften ging über her, so die Idee des Organisationsleiters eingehend besprochen. Es geht um die Idee der Idee die einzige mögliche ist. Diese gewisse Elemente in eingehender Betrachtung zeigt gleichzeitig, ob der Fortschritt zu halten, denn dadurch wird unser Streben um Fortschritt gefordert.

Schaffhauser Dienst-Set. Der Schaffhauser Dienst-Set ist ein praktisches Werkzeug der letzten Jahrzehnte, das eine schnelle und einfache Berechnung der verschiedenen Arten von Gewinden ermöglicht. Es besteht aus einer Reihe von Tafeln, die verschiedene Arten von Gewinden und deren entsprechende Formeln enthalten. Es ist ein wertvolles Hilfsmittel für alle, die mit der Berechnung von Gewinden beschäftigt sind.

Verhältnistabelle

Über den gegenwärtigen Stand der Dinge wurde berichtet, daß bereits in zwei Fällen der Schaffhauser Dienst-Set in Mühlheim tätig gewesen sei. Nach Schilderung der Vorgänge am Mühlheimer Schaffhauser Dienst-Set betonte Redner unter allgemeinem Beifall, daß die Arbeiterschaft sehr gut verstanden habe, was die Vorsitzende, Herr Justizrat Wolf die Frage angehoben lasse. Von vielen Arbeitern wird die Unparteilichkeit dieses Herrn angezeigte. Es berichtete z. B. eigenartig, daß Herr Wolf zwischen Verhandlung und Beratung gesondert mit dem Firmenvertreter Herrn Direktor Rose vom Unternehmen Thyssen verhandelte. Auch der Umstand, daß die Vertreter der Militärbehörde während der Besprechung im Verhandlungszimmer zugegen waren, dürfte unzulässig sein. Im Falle Meyer enthielt sich der Vorsitzende Herr Wolf der Abstimmung — jedenfalls ein sonderbares Verfahren. Vor dem Duisburger Schaffhauser Dienst-Set wurden bisher zwei Fälle erledigt. Im Falle Heckmann ist erreicht

beirats Schaffhauser Dienst-Set versammelt, zwecks Durchführung der Trennung von Schaffhauser Dienst-Set und Neugründung der Ortsgruppe Schaffhauser Dienst-Set. Nach einem einleitenden Referat des Kollegen Billekens über die Aufgaben der Verbands-Ortsgruppen und der in ihnen tätigen Funktionäre wurde die Bildung der Ortsgruppe Schaffhauser Dienst-Set beschlossen, als Versammlungsort Schaffhauser Dienst-Set bestimmt und der Ortsgruppenvorstand gewählt. Nachdem Kollege Billekens noch im besonderen auf die Wichtigkeit und Tätigkeit eines gut ausgebauten Vertrauensmännerapparates hingewiesen hatte, meldeten sich erfreulicherweise gleichzeitig neun Kollegen zur Übernahme eines solchen Amtes, darunter auch zwei Kollegen der Jugendklasse. Dieser Eifer für die Verbandsarbeit kann und soll mancher anderen Ortsgruppe und Kollegen zur Nachahmung dienen. Für die Mitglieder der Ortsgruppe Schaffhauser Dienst-Set heißt es nun treu zusammen stehen zur erfolgreichen Weiterentwicklung. Möge sie als jüngster Spatz recht bald ein starker Nidale in erfolgreicher Agitations- und guter Verwaltungskunst den älteren Ortsgruppen werden. Guter Besuch der Sitzungen und Versammlungen, Pünktlichkeit in den Abrechnungen sind die Voraussetzungen hierzu. Diesen Pflichten muß jedes Mitglied nachkommen. Stark und mächtig wird alsdann der neue Ast am Baume der Ortsverwaltung werden und die Erfolge des Verbandes sind der Segen für die Mitglieder.

1. und 3. Bezirk.

Die Bezirksgeschäftsstelle ist verlegt von Frohnhauserstraße Nr. 19, nach Limbeckerplatz 26 (Eingang Lagenstraße). Alle Sendungen sind von jetzt an zu richten an: Limbeckerplatz 26.

Generalversammlungskalender und Bekanntmachungen.

Samstag, den 17. August 1918:

Dortmund 2. Abends 8,30 Uhr im Lokal Bergermann, Oesterreichstr.

Mettmann. Abends 8,30 Uhr im Lokal Gerresheim, Oberstr. Eelingen. 8 Uhr im „Bürgerhof“, Kronenstraße 28.

Sonntag, den 18. August 1918:

Gelsenkirchen. 2,30 Uhr bei Dirkes, Vereinsstraße 59, Konzilien der Vorstände, Vertrauensmänner, Ausschüssemitglieder und Mitarbeiter. Leiter: Bezirkleiter Kollege Hirschfeld-Essen.

Gladbeck. 6,30 Uhr bei Morpeth, Kirchplatz.

Brinck. 5 Uhr bei Maas, Höhenweg.

Mönchengladbach. 5 Uhr bei Kroppen.

Düsseldorf. 10 Uhr bei Mienhaus.

Hattingen. 6 Uhr bei Arweiler in Wespel.

Dortmund. 1. 11 Uhr bei Kroll, Körnerplatz.

Witten. 10,30 Uhr bei Miedcke, Augustastraße.

Hörde. Ausflug nach Herrenhausen. Treffpunkt: 2,30 Uhr bei Stolze, Hindenburgstraße.

Düsseldorf-Oberkassel. 11 Uhr bei Bösen, Buegallee 50.

Gütersloh. 5 Uhr bei Delmes-Meet.

Hilden. 11 Uhr bei Röder, Schwanenstraße.

Recklinghausen. 11 Uhr im Lokal „Zum Almisericht“, Breitestr.

Erkrath. 11 Uhr bei Ahmacher, Kreuzstraße.

Hochdahl. 9,30 Uhr bei Assenacher, Hochdahl.

Gelenzig-Wiedenbach. 11 Uhr im Lokal „Zur Delle“.

Neheim. 11 Uhr bei Buschmann, Gathstraße.

Düsseldorf. 11 Uhr bei Anna Gassen, Dortmitte.

Düsseldorf-Grafenberg. 11 Uhr bei Sühsenfuss, Südenbergerstr.

Düsseldorf-Oberkassel. 11 Uhr bei Küller, Kölnstr. 216.

Gütersloh-Gindorf. 6 Uhr bei Theisen.

Düsseldorf. 3 Uhr bei Kleine Stadtkl. Unter den Männern für Kolleginnen.

Remscheid. 11 Uhr bei Schmid, Horststr.

Walsum. 4 Uhr bei Plum.

Eisen-Dreisverwaltung. 7,30 Uhr Gartenzugestaltung unserer Gesangabteilung im Stadtgarten. Karten an der Abendkasse zu 50 Pf. werden von 6,30 Uhr ab ausgegeben. Eintrittspreis 20 Pf. Bei Regenwetter fällt das Konzert aus.

Eilen-Segeroth. 11 Uhr bei Berken, Segerothstraße.

Eilen-Frohnhausen. 11 Uhr bei Potgieter, Frohnhauserstr.

Eilen-Berg-Borbeck. 11 Uhr bei Knepper, Borckelerstr.

Eilen-Kupferdich. 11 Uhr bei Erlen.

Gelsenkirchen-Stadt. 11 Uhr im Lokal Willmsen, Petersstr. Geistviertel. 1,30 Uhr bei Kell, Alte Straße. Vortag des Stolzenmauer-Siegen. „Auf der Schwelle des fünften Kriegsjahrs.“

Siegen. 7 Uhr Familienfeier bei Küsche, mit Ansprache des Kollegen Mauer-Siegen.

Vorsonntag, den 22. August 1918:

Gelsenkirchen-Venloft. Abend gleich nach Feierabend im Lokal Bingenauer, Düssauerstraße, Betriebs-Mitgliederversammlung.

Freitag, den 23. August 1918:

Brüggen. 6,30 Uhr bei Erhart.

Samstag, den 24. August 1918:

Düsseldorf-Hönde. 8,30 Uhr bei Stolze, Hindenburgstr.

Das Gewinde

1. ergänzte Auflage. Ein anwendungsbereiches Handbuch für Dreher, Mechaniker und dergl. Enthält rund 7500 berechnete Rädertypen für rund 7750 Gewinde. Leichtverständliches Lehrbuch für den Arbeiter zum Gewindeschneiden, Konischdrehen, Gradeinstellung, Umdrehungsgeschwindigkeit und dergl. Zu beziehen von Wilhelm Schuler, Augsburg, Lukolstr. 79. Preis 5,25 Mk. per Nachnahme 30 Pf. mehr (Postcheckkonto Nr. 9339 München).

Unanfechtbar für jeden Dreher ist die
Verhältnistabelle

Dieselbe ermöglicht die Berechnung eines jeden Gewindes ohne 127 Rad an jeder Leitspindel-Dreher. Neu verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 2—Mk.

Zu beziehen durch den Verleger.

Friedr. Fuchs, Essen-West,

Berlinerstraße 157.

Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des christl. Metallarbeiterverbandes Essen (Ruhr) Limbeckerplatz 26.

Einladung für jeden Dreher ist die
Verhältnistabelle

Dieselbe ermöglicht die Berechnung eines jeden Gewindes ohne 127 Rad an jeder Leitspindel-Dreher. Neu verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 2—Mk.

Zu beziehen durch den Verleger.

Friedr. Fuchs, Essen-West,

Berlinerstraße 157.

Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des christl. Metallarbeiterverbandes Essen (Ruhr) Limbeckerplatz 26.

Einladung für jeden Dreher ist die
Verhältnistabelle

Dieselbe ermöglicht die Berechnung eines jeden Gewindes ohne 127 Rad an jeder Leitspindel-Dreher. Neu verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 2—Mk.

Zu beziehen durch den Verleger.

Friedr. Fuchs, Essen-West,

Berlinerstraße 157.

Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des christl. Metallarbeiterverbandes Essen (Ruhr) Limbeckerplatz 26.

Einladung für jeden Dreher ist die
Verhältnistabelle

Dieselbe ermöglicht die Berechnung eines jeden Gewindes ohne 127 Rad an jeder Leitspindel-Dreher. Neu verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 2—Mk.

Zu beziehen durch den Verleger.

Friedr. Fuchs, Essen-West,

Berlinerstraße 157.

Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des christl. Metallarbeiterverbandes Essen (Ruhr) Limbeckerplatz 26.

Einladung für jeden Dreher ist die
Verhältnistabelle

Dieselbe ermöglicht die Berechnung eines jeden Gewindes ohne 127 Rad an jeder Leitspindel-Dreher. Neu verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 2—Mk.

Zu beziehen durch den Verleger.

Friedr. Fuchs, Essen-West,

Berlinerstraße 157.

Auch zu beziehen durch die Geschäftsstelle des christl. Metallarbeiterverbandes Essen (Ruhr) Limbeckerplatz 26.

Einladung für jeden Dreher ist die
Verhältnistabelle

Dieselbe ermöglicht die Berechnung eines jeden Gewindes ohne 127 Rad an jeder Leitspindel-Dreher. Neu verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 2—Mk.